

Ergebnisse des Berichts

«Die Gesundheit Jugendlicher im Kanton Schaffhausen»

Pressekonferenz vom 14. April 2004

Über die Gesundheit Jugendlicher im Kanton Schaffhausen ...

... gibt es wenig gesichertes (objektives) Wissen.

Der Bericht ...

... gibt persönliche Sichtweisen
von Schaffhauser Fachleuten wieder.

Hans Wydler (Einleitung): Berichte von Befragungsdaten aus der **übrigen Schweiz** zeigen in vielen Bereichen eine Verschlechterung in verschiedener Hinsicht (Alkohol- und Cannabiskonsum, Gewalt, psychische Befindlichkeit).

Sandra Egger (Demographie): Im Kanton Schaffhausen zeigt sich eine leicht sinkende **Tendenz des Anteils der 0- bis 19-Jährigen** am Anteil der Gesamtbevölkerung (und eine starke Abnahme bei den 20- bis 39-Jährigen).

Christian Begemann (psychische Gesundheit): Es lässt sich eine Zunahme von **emotionalen Störungen wie z. B. Depressions- und Angststörungen** (im Vergleich zu Verhaltensauffälligkeiten) feststellen. Eine Früherfassung von Problemkarrieren ist zu fordern.

Annette Rutishauser (Essstörungen): **Essstörungen** sind zwar wenig verbreitet. Allerdings werden Vorformen zuwenig erkannt und behandelt. Essstörungen stehen im Zusammenhang mit weiteren psychischen Störungen (Depressivität und Zwangsstörungen).

Klaus Weckerle (Sport): Der organisierte **Vereinssport erreicht 60% der Schaffhauser Jugendlichen**. Dieser Anteil liegt 10% über dem schweizerischen Durchschnitt.

Kurt Schätti (Suchtmittelkonsum): Wer heute **Suchtmittel** konsumiert, konsumiert heute mehr und häufiger als früher. Die Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Jugendlichen verwischen sich. Eine fehlende Problemeinsicht wird bei vielen Jugendlichen deutlich.

Regula Fischbacher (Gewalt): Sensibilität und soziale Ächtung von Gewalt haben zugenommen. Bei **gewalttätigem Verhalten** sind immer eine Reihe von Ursachen beteiligt. Faktoren die zu Gewalt führen können, liegen in den Bereichen Persönlichkeit, Familie, Schule/Beruf und soziale Umgebung.

Iren Eichenberger (HIV-Präventionsverhalten): Das **HIV-Präventionsverhalten** von Jugendlichen ist vergleichsweise gut. Behinderte Jugendliche wurden bis anhin in der Präventionskampagne wenig berücksichtigt.

Pascale Sola (Einflüsse aus dem Bereich der Familie): Eltern haben zuwenig Zeit für ihre Kinder. Kinder sind auf eine **tragfähige Beziehung zu beiden Elternteilen** angewiesen. Wo keine gute Beziehung vorhanden ist, kann auch Erziehung nicht erfolgreich sein.

Kurt Schätti, Werner Bächtold, Roland Wittwer, Beat Schaffitz, Andreas Brütsch (Einflüsse aus dem Freizeitbereich): In der **Freizeit** werden wichtige Weichen für die Gesundheit und für die gesunde Entwicklung gelegt. Das Freizeitverhalten hat Einfluss auf die körperliche und seelische Gesundheit der Jugendlichen. Sportverbände und Jugendorganisationen erreichen grosse Anteile der Jugendlichen. In der offenen Jugendarbeit werden auch Jugendliche erreicht, die kein organisiertes Freizeitverhalten aufweisen. Im Bereich der Offenen Jugendarbeit wurde das Kantonale Netzwerk Offene Jugendarbeit Schaffhausen NOJS gegründet.

*Urs Moser (Einflüsse aus dem **Schulbereich**):* Schulische Leistungsbereitschaft, schulischer Leistungsdruck und Lernerfolg stellen eine subtiles Netz dar, das nicht einfach zu errichten ist. Dieses Netz kann bei den Schüler/innen zu Gesundheit und Wohlbefinden führen, in Fällen von Überforderung und Misserfolg aber auch zu Überforderung und Stress. Schaffhausen zeichnet sich durch ein System aus, das viele Schüler/innen Sonderklassen und Sonderschulungen zuweist (rund 10% im Vergleich zu 5.5% im schweizerischen Durchschnitt).

Otto M. Weber (kantonaler Sozialdienst): Der kantonale Sozialdienst begleitet und betreut Kinder und Jugendliche, deren Leben nicht dem **Bild der unbeschwerten Kindheit und Jugendzeit** entsprechen. Die Zahl der Kinder die **fremdplaziert** werden mussten, hat sich im Laufe von zehn Jahren fast verdoppelt (im Zeitraum von 1992 bis 2001).

Bruno Leu (Einflüsse aus dem Bereich der Berufsbildung): Die Zufriedenheit eines Jugendlichen mit der **Ausbildungssituation** ist für das Wohlbefinden des Lehrlings entscheidend wichtig. Dazu gehört, dass eine zusagende Lehrstelle gefunden werden kann und während der Lehre ein angemessenes Verhältnis von Anforderungen und Erfolg erlebt werden kann.

Ernst Schläpfer (Berufsschule): Das Gesundheitsbewusstsein in der **gewerblichen Berufsschule** hat in den letzten Jahren sichtbar abgenommen. Jugendliche leben heute vermehrt im Hier und Jetzt und denken weniger an die Zukunft als frühere Generationen.

Walter Bernath (Berufsberatung und BIZ): Jugendliche stellen sich heute **selbständiger und kompetenter der Berufswahl** und thematisieren ihre Befindlichkeit stärker als früher. Wegen des schlechten Lehrstellenmarktes wurden in den letzten Jahren in Schaffhausen besondere Massnahmen ergriffen.

Auskunft über den Bericht erteilen:

Kurt Schätti
S&D Suchtprävention und Drogenberatung
Vorstadt 33, CH-8200 Schaffhausen
Telefon: 052 625 07 77
Telefax: 052 624 09 23
E-Mail: ks.praevention@sdsh.ch www.sdsh.ch

Hans Wydler
Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich
Sumatrastrasse 30
8006 Zürich
Telefon: 01 634 48 52
Telefax: 01 634 49 62
E-Mail: hans@ifspm.unizh.ch

Bezugsadresse:

Departement des Innern
Sekretariat
Regierungsgebäude
8200 Schaffhausen
Tel. 052 632 74 61
Fax 052 632 77 51
E-Mail sekretariat.di@ktsh.ch